

Medizinische Lehrbücher aus drei Jahrhunderten

Ausstellung in der Zweigbibliothek Medizin der SLUB vom 13. Juli bis zum 30. November 2006

Gemeinsam mit dem Institut für Geschichte der Medizin an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden erarbeiteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zweigbibliothek Medizin eine Ausstellung medizinischer Lehrbücher Dresdner Professoren der Medizin und medizinischer Geräte aus drei Jahrhunderten. Mit dieser Zusammenarbeit wird eine Tradition fortgesetzt, die bereits mit einer gemeinsamen Ausstellung zum 50jährigen Bestehen der Hochschulmedizin Dresden im Jahr 2004 im Foyer des Dekanatsgebäudes begann. Nach dem Bibliotheksumbau kann nun erstmals die Ausstellungsfläche in der Bibliothek genutzt werden, die speziell für solche Anlässe eingerichtet wurde.

1748 war das Gründungsjahr des Kurfürstlich-Sächsischen Collegium medico-chirurgicum. Die Eröffnung dieser Bildungseinrichtung in den Neustädter Infanteriekasernen begründete die (nichtakademische) Ausbildung von Chirurgen für die königliche Armee Sachsens und von Wundärzten für die ländlichen Gebiete von Dresden. Einer der ersten Lehrer dieser Einrichtung war Christian Heinrich Hänel (1715 - 1777), ein Schüler Boerhaavens.

Aus dieser Zeit stammt das Herzstück der Ausstellung, eine Vorlesungsmit-



schrift des Studenten C. F. Grahl von 1748 (Allgemeine Einleitung zur Innerlichen und äußerlichen Praxis des menschlichen Körpers. Gegeben auf der Königl. Anatomie. Dresden den 1. Nov. Anno 1748 bis ultimo 1749.). Die Mitschrift einer Vorlesung von Generalstabsmedikus Christian Heinrich Hänel diente dem Schreiber wahrscheinlich als Handbuch. Diesen Schluss lässt der Aufbau des Buches zu. Es ist somit die erste Quelle für die inhaltliche Ausrichtung des Unterrichts. Die „Grundsätze zur

ausübenden Arzneykunst“, nach denen Hänel gelehrt hatte, wurden erst nach dessen Tod 1781 publiziert.

Die Handschrift wurde 2006 der Zweigbibliothek Medizin als Schenkung übergeben und ist nach der Restaurierung erstmalig in den Räumen der Zweigbibliothek Medizin, Dekanatsgebäude, Fiedlerstraße 27 zu besichtigen. Im Anschluss wird die Handschrift im Institut für Geschichte der Medizin für weitergehende Forschungsarbeiten zur Verfügung stehen.

Das älteste gedruckte Buch der Präsentation wurde von Johann August Tittmann (1774 - 1840) geschrieben. Er hielt seit 1804 Vorlesungen über pharmazeutische Botanik am Dresdener Collegium medico-chirurgicum. Bereits 1802 verfasste er - auf Anregung des damaligen Dozenten für Chirurgie am Collegium, Johann August Wilhelm Hedenus (1760 - 1836) - das „Lehrbuch der Chirurgie zu Vorlesungen für das Dresdener Collegium medico-chirurgicum“.

Die Auswahl umfasst neben den genannten Werken auch Lehrbücher bedeutender und bekannter Dresdner Ärzte des 19. und 20. Jahrhunderts. Genannt seien hier folgende Persönlichkeiten:

Carl Gustav Carus (1789 - 1869): 1814 erhielt Carus den Ruf zum Professor für Geburtshilfe und Leiter des Entbindungsinstitutes der Provisorischen Lehranstalt für Medizin und Chirurgie, seit 1815 Leiter der Chirurgisch-medicinischen Akademie. 1827 wurde er zum Leibarzt des sächsischen Königs ernannt. Obwohl im Hauptberuf Arzt, kann man ihn als Universalgelehrten bezeichnen. Er beschäftigte sich intensiv mit Themen unterschiedlicher Fachgebiete und hinterließ neben seinen medizinischen, naturwissenschaftlichen und philosophischen Studien ein bedeutendes bildkünstlerisches Schaffen. Aus seinen Publikationen ist das „Lehrbuch der Gynäkologie“ zu sehen. Darin definierte er den Begriff Gynäkologie so umfassend, wie er auch heute noch Gültigkeit hat. Die zweite ausgestellte Schrift beinhaltet die „Vorlesungen zur Psychologie“, in denen er bereits vor Freud den Begriff des Unbewussten verwandte.

Johann Ludwig Choulant (1791 - 1861): Nach seiner Ausbildung erhielt er 1821 die Stelle des Arztes am Kgl. katholischen Krankenstift in Dresden-Friedrichstadt. Ab 1822 hielt er Vorlesungen über allgemeine Pathologie und Therapie an der Chirurgisch-medicinischen Akademie. 1823 wurde er dort Professor und 1828 in die höchste Professur für Praktische Heilkunde berufen. 1843 -1860 hatte er das Amt des zweiten und zugleich letzten Rektors der Chirurgisch-medicinischen Akademie inne. Von 1844 bis zu seinem Tode war er außerdem als Medizinalreferent im sächsischen Ministerium des Innern tätig. Zu seinen Werken gehören das „Lehrbuch der speciellen Pathologie und Therapie“, 1831, und „Drei anthropologische Vorlesungen“, 1834. In seinem „Handbuch der Bücherkunde für die ältere Medizin“, 1841, erstellte Choulant eine umfassende und korrekte Bibliographie zur Medizingeschichte.

Franz Winckel (1837 - 1911): 1872 wurde er zum Direktor der Königlichen Landesentbindungsschule in Dresden und Mitglied des Landes-Medicinal-Collegiums berufen. In der Folgezeit wandelte er die Landesentbindungsschule zu einer modernen Frauenklinik. Das „Hilfsärztliche Externat“ wurde unter seiner Ägide zu einer neuartigen und vorbildlichen Fortbildungsein-



Der Schnäpper – ein medizinisches Instrument für den Aderlass. 18. Jahrhundert. Aufnahme: SLUB/DF/Rous

richtung ausgebaut. Damit leistete er einen wesentlichen Beitrag zur Modernisierung des sächsischen Hebammenwesens. 1883 erhielt er das Amt eines ordentlichen Professors der Gynäkologie, Direktors der Universitäts-Frauenklinik und der Hebammenschule. Gezeigt wird das Handbuch für Studierende und Ärzte über „Die Pathologie und Therapie des Wochenbetts“ in der zweiten Auflage von 1869.

Gerhard Christian Leopold (1846 - 1911): 1883 übernahm er die Leitung des Königlich Sächsischen Entbindungsinstitutes, der späteren Königlichen Frauenklinik. Bedeutung erlangte Leopold u.a. durch die Einführung der auch heute noch unverzichtbaren „Vier Leopold'schen Handgriffe zur äußeren Untersuchung der Schwangeren“ (heute eine weltweit angewandte Untersuchungsmethode), beschrieben 1895 in seinem Lehrbuch „Geburtshilfe und Gynäkologie“.

Ausgestellt sind auch Veröffentlichungen von Professoren, die von 1954 bis 1990 an der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ gewirkt haben. Der Besucher erhält einen Einblick in einige Schwerpunkte der Dresdner medizinischen Forschung dieser Zeit.

Erwähnenswert ist eine Auswahl von „Lehrmaterialien für Ausbildung und Weiterbildung von mittlerem medizinischem Personal“, verfasst zwischen 1966 und 1972. Diese Hefte unterstreichen die Bedeutung der Ausbildung von

Pflegeberufen und befinden sich im Besitz der Zweigbibliothek Medizin.

Highlights für den Betrachter sind medizinische Instrumente von 1750 bis 1975, darunter z.B. ein Schnäpper für den Aderlass aus dem Jahr 1750 und eine Klistierspritze aus der Zeit um 1800. Die Originalinstrumente und Medikamente aus der Geburtshilfe-Tasche von Kurt Warnekros (1882 – 1942) und die Originalvorlagen Warnekros' aus den Bänden zur Schwangerschaft und Geburt sowie der Nachgeburtsperiode im Röntgenbild 1917 - 1925 verdienen besondere Beachtung. Traditionell hatte die Frauenheilkunde in Dresden einen hervorragenden Ruf, den Kurt Warnekros als Leiter der Frauenklinik von 1925 bis 1949 mehrte. 1931 erregte er besonderes Aufsehen mit der Durchführung einer Operation, bei der er eine Geschlechtsumwandlung an einem echten Zwitter vornahm.

Zu danken ist dem Institut für Geschichte der Medizin an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden für die freundliche Überlassung der zahlreichen Leihgaben. Unser besonderer Dank gilt Frau Dr. Marina Lienert und Herrn Dipl.-Ing. Peter Schneider, Institut für Geschichte der Medizin, für die inhaltliche Betreuung und die Bereitstellung der Exponate dieser Ausstellung.

Eva Pollack
Michaele Adam